

Aufruf des H-Gruppenführers Bertelmann zum Leistungskampf der deutschen Betriebe

Mein im Vorjahre an die H-Angehörigen gerichteter Appell zur Teilnahme am Leistungskampf der deutschen Betriebe führte zu dem Erfolge, daß die H-Angehörigen, die in der deutschen Wirtschaft als Betriebsführer tätig sind, unter Beweis stellten, daß auch auf diesem Gebiet ihr Aufbaumutwillen unübertroffen ist.

Nachdem nunmehr der Reichsleiter Vg. Dr. Ley zum zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe aufgerufen hat, erwarte ich im Hinblick auf die Erweiterung dieses Wettbewerbes eine noch größere Beteiligung aller H-Angehörigen. Nicht nur der H-Mann als Betriebsführer, sondern auch der H-Mann als Betriebsmitglied hat die Pflicht, sich durch seine Haltung als vorbildlicher Nationalsozialist zu erweisen.

Ich erachte es als selbstverständliche Pflicht jedes H-Mannes, der als Betriebsführer, Betriebsobmann oder Vertrauensratsmitglied für seinen Betrieb allein oder mitunterstützung durch andere Betriebsführer, die Teilnahme seines Betriebes am Leistungskampf einsetzt, sondern auch in diesem Leistungskampf einwandfrei besteht.

Betriebsführer!

Hast Du Dich schon bei Deinem Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront zum „Leistungskampf der deutschen Betriebe“ angemeldet?

Das war unsere erste Fahrt

Heute, Sonnabend, ist die erste Halbtagsfahrt! Das war eine Freude für die Timpole, als sie davon hörten. Schon am Freitag waren sie in die nähere Umgegend des Lagers gewandert und hatten dabei schon einiges von der Eigenart und Schönheit des Nittelgebirges kennen gelernt. Umso begeistert war ihre Freude, als nun der erste größere Ausmarsch angetreten werden sollte. Vager I ging am Vormittag, Vager II am Nachmittag auf Fahrt. In Gruppen zu 10 bis 20 Jungen marschierten sie los. Für alle war die hohe Rössene mit ihren 940 Metern das Ziel. In etwa 8 1/2 Stunden sollte der Marsch bewältigt werden. Es handelte sich um genügend Zeit zur Verfügung, um ab und zu eine kurze Rast einzuschließen. Da ergab sich Gelegenheit, die gewaltigen Wundschlösser zu betrachten, die wir durcheinander im Walde liegen. Die mächtige hohen Fichten haben sich in ihrem Wachstum diesen Wänden anpassen müssen; ihre Wurzeln schwingen sich teilweise über die Steine hinweg und suchen sich darüber hinweg einen Weg in den Erdboden. Eine Felsaufstimmung auf dem Wege zur Rössene bringt zu einem stillen Verweilen. Es ist der Schloßberg-Gebirgsstein. Eine einfache Inschrift in dem gewaltigen Felsblock mahnt an seinen Opferdort für Deutschland. — Dann geht der Marsch weiter. Stiel wird sich nun schon der Weg empor, bis man schließlich die 940 Meter erstiegen hat. Vom Rössensturm der Rössene hat man einen herrlichen Rundblick. Deutsch zeichnet sich die rings von den Höhen des hüftelförmigen Nittelgebirges umgebene Wundschlösser Ebene ab. Dem Südosten erhebt sich der Steinwald mit dem Rabentrögel, im Nordwesten die beiden höchsten Berge des Nittelgebirges, der Ochsenkopf und Schneberg, die wir beide am Montag auf einer Ganztagsfahrt bestiegen wollen. Im Norden aber das Waldsteingebirge und der Hastersteiner Wald. — Es lohnt sich, von hier auf eine Karte nach Hause oder an die Verwandten zu schreiben. Das wird schnell noch erledigt. Dann geht weiter über den Burgstein, Haderstein und die Luisenburg. Erkundend bleiben wir vor den 3 Felstürmen des Hadersteins stehen und werfen auch von seiner Höhe noch einen Blick auf das Gebirge. Dann drängt aber die Zeit, heimzufahren. An der Luisenburg können wir heute schneller vorübergehen. Zweimal werden wir noch dahin kommen und die beiden Theaterstücke „Wolf in Rot“ und „Woh von Verlichingen“ sehen. — Dann kommen wir im Lager an. Ein feiner Ausmarsch liegt hinter uns und hat uns einen Teil des Nittelgebirges kennen lernen lassen. Das und das Gien so gut schmeckt, beweist, daß wir auch körperlich etwas geleistet haben. Aber schon heute freuen wir uns auf den Marsch am Montag. Auch davon werden wir wieder berichten.

Täglich viel Besuch und die Lagerkasse füllt sich

Trotz seiner Kleinheit ist Alexanderbad ein Ort mit regem Verkehr. Das ist kein Wunder, ist es doch ein Kurort mit einem sehr großen Kur- und mehreren anderen Hotels. Reich belegt mit Fremden aus allen möglichen Gegenden sind diese Häuser. Bei dem schönen Wetter werden selbstverständlich täglich Spaziergänge gemacht. Wohin diese Spaziergänge bis zur Mitte dieser Woche führten, das wissen wir hier im Lager nicht zu sagen. Seit Donnerstag aber ist der Weg zu unseren beiden Lagerplätzen der am häufigsten und von den meisten Kurgästen begangene. Und die Bewohner von Alexanderbad sind wohl selten so eifrig spazieren gegangen wie in diesen Tagen. Viele dieser Besucher kennen wir nun schon näher und wenn man sich im Ort trifft, dann grüßt man einander wie alte Bekannte. Schon aus den häufigsten Gesprächen erkennen wir mit Bestimmtheit, daß es ihnen allen hier bei uns gut gefällt. Noch genauer wissen wir das aber aus den Gesprächen mit ihnen. Da gibt es niemanden, der nicht des Lobes voll wäre über die selbstlose Organisation, die einwandfreie, gesunde Unterbringung der Jungen und das lustige und lebendige Treiben hier im Lager. Wie oft hört man sagen: „So schön hätten wir uns das hier bei euch im Lager nicht vorgestellt. Nun erst wissen wir, was ein richtiges Sommerlager der Hitler-Jugend ist.“ Und die gute Meinung findet schließlich ihren materiellen Ausdruck, daß manches Großstück, mancher Fränsiger, ja sogar manches Markstück in die Spendenliste wandert. Wird das ein Fest, wenn die geleert wird! Und da wir noch einiges vorhanden, wozu die Bewohner und die Kurgäste besonders eingeladen werden sollen, haben wir in dieser Richtung noch manches zu erwarten. Daß wir darüber nicht böse sind — glaubt Ihr es uns?

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 20. Juli 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Auffrischender westlicher bis südwestlicher Wind, wolfig, teilweise bedeckt, in den Nachmittagsstunden aufkommende Gewitterneigung, mäßig warm.

20. Juli: Sonnenaufgang 4,00 Uhr. Sonnenuntergang 20,11 Uhr. Mondaufgang 22,50 Uhr. Monduntergang 12,52 Uhr. Festes Viertel: 13,19 Uhr.

— Zwölf neue Hitler-Urlauber. Im Kreise Großenhain sind zwölf neue Hitler-Urlauber aus der Ostmark, und zwar aus Voralberg, eingetroffen. Von ihnen sind sechs in Ansbach, zwei in Riesa, zwei in Gröden und je einer in Lichtenfelde und dem Staatsgut Welsdorf untergebracht.

— Das nennt man Glück! Bei dem braunen Bodmann Nr. 256 zog ein hiesiger Einwohner heute mitlag einen 100 Mark-Gewinn.

— Aus den Riesaer Tischspielhäusern. Was der Justizgehilfe Biedel, der für kurze Zeit den Amtsdirektor vertritt, doch alles anrichten kann, das zeigt in überaus lustiger Weise der Film „Die verschwundene Frau“, der ab heute Dienstag im „Cabitol“ läuft. Wenn man dazu noch erfährt, daß Paul Kemp, Lucie Englisch, Hans Wiler, Traude Marlen, Jupp Duffels, Theo Lingen u. a. in dem Film beschäftigt sind, so kann man sich schon einen kleinen Begriff machen, wie während der Vorführungen gelacht wird. — Das „M“ (Goethestraße) zeigt mit dem Film „Vette“ den Liebesroman des jungen Mädchens, das die Tochter einer überbesessenen Halbwitwe ist. — Schließlich läuft noch im „Central-Theater“ Gröden der Film „Die unruhigen Mädchen“ mit Käthe von Nagel, Ilse Werner, Lucie Englisch, Theo Lingen u. a.

— Neue Folge der Zeitschrift „Sachsen“. Soeben ist die 8. diesjährige Folge der vom Heimatwerk Sachsen-Verlag herausgegebenen Zeitschrift „Sachsen“ erschienen. Eine wohlgeleitete Abbildung des Teufelskurmes bei Schmiltz schließt die Titelseite der wiederum in geschmackvoller Weise reichbebilderten Zeitschrift. Namhafte Schriftsteller kommen darin wieder zur Worte. Heinrich von Arnim hat das Lob sächsischer Städte. Eine Reihe heimatsgebundener und volkstümlicher Erzählungen illustriert sich an. Arthur Graef führt den Leser durch die große Ausstellung „Sachsen am Werk“. Aus der Fülle des Gebotenen seien nur hervorgehoben ein Aufsatz über die Grenzlandfischerhütte auf dem Rodelmann bei Schwarzenberg sowie ein Gedichtartikel anlässlich des 125. Todestages Theodor Adlers am 28. August 1813. Die in der Zeitschrift wiedergegebenen Bilder sind zum Teil als gerahmter Wandschmuck in Großformat im Verlag des Heimatwerks Sachsen erschienen.

— nds. Hausmannsloft für die Wandvereinsquartiere. — Die Befreiung. Von der allgemeinen Sachleistungspflicht nach dem neuen Wehrleistungsgesetz sind, soweit körperliche Dienstleistungen in Betracht kommen, befreit: Jugendliche bis zum vollendeten 16. Lebensjahr, Mütter von Kindern unter 15 Jahren, falls sie mit ihnen in häuslicher Gemeinschaft leben, Schwangere vom 6. Monat an bis zwei Monate nach der Niederkunft, Arbeitsunfähige und alle Personen von vollendetem 65. Lebensjahre ab. Im übrigen ist der Unterkunftsbedarf auf Verlangen auf Verabreichung von Verpflegung verpflichtet. Die Maßregeln sind in Form der im Haushalt üblichen Rosten nach den Mängeln des großen Befehlsgeländes der Wehrmacht in einwandfreier Beschaffenheit und gehörig suberrettet zu liefern, wie der Wortlaut des Gesetzes bestimmt. Die Befreiung von gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben sind verpflichtet, die Mitbenutzung ihrer Verhältnisse zu gestatten und erforderliche Instandsetzungsarbeiten auszuführen bei entsprechender Vergütung.

— Es fehlt an Tierpflegern! Bei der Landesbauernschaft Sachsen ist eine Stelle für nicht gewerblich-mächtige Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Verbstellenvermittlung errichtet worden, die sich mit der Vermittlung von Berufsmännern, Schülern sowie von Schweinefleischern und -wärttern befaßt. Die Arbeitsvermittlung für diese Berufsgruppe bei den Arbeitsämtern bleibt jedoch bestehen. Auch erfolgt in der Berufsberatung durch die den zuständigen Arbeitsämtern angeschlossenen Berufsberatungsdienststellen keine Verringerung. Dem Mangel an Fachkräften insbesondere bei den Berufsmännern auf breiterer Grundlage entgegenzutreten und für einen reichlichen und tüchtigen Berufsnachwuchs zu werben.

— Eltern, schickt Eure Jungen mit in das Jugendherbergslofer in Adelsheim (Elbsandsteingebirge) vom 28. Juli bis 10. August. Hier leben sie unter anderem auch die Karl-Marx-Festspiele in Rathen.

— nds. Die Zeitung behütete vor Schaden. Am bayerischen Juntal trieb sich in der letzten Zeit ein Mann umher, der sich als Beauftragter der Handelskammer ausgab und Handwerker und Einzelhändler ermahnte, er müsse Revisionen durchführen. Er ließ sich dafür jeweils 10 bis 15 Mark bezahlen. Der Schneider hat auch nach Rücksicht, wo er gerade einer Schneiderin ihre mangelnde Buchführung vorhielt, als der Zeitungsausstrecker das Heimatblatt in die Stube brachte. Der Vater der Schneiderin schlug die Zeitung auf und las darin die Warnung vor einem Betrüger, wie er sich bei seiner Tochter befand. Er ermahnte dem Revisor, was er gerade gelesen habe. Da fand der Schneider die Buchführung schnellstens in Ordnung, um zu verschwinden, ohne zu tadeln. Die Gendarmerei konnte ihn jedoch noch fassen.

— Warum nicht Marmelade? Die Vorurteile, die man gegen die Marmelade und besonders die „verbilligte“ Marmelade hatte, sind gefallen. Die strengen Herstellungsvorschriften bürgen dafür, daß die verbilligte Marmelade ein hochwertiges Produkt deutscher Obstzuchtung darstellt. Gute Früchte und reiner Zucker werden dazu verwendet. Je nach Anfall des Obstes verarbeitet man Äpfel mit Erdbeeren, Kirschen mit Himbeeren sowie Blaubeeren, Birnen oder Aprikosen mit Johannisbeeren und Pfirsichen zu den beliebtesten und wohlgeschmecktesten Marmeladen. Drei- und Vierfruchtarmeladen. Marmelade ist also nichts anderes als reine Frucht und reiner Zucker. Sie ist kein Ersatz, sondern ein vollwertiges Nahrungsmittel und durch die Herstellung- und Verarbeitungswiese ein Brotzusatz und Brotbelag, der weder an Schmeckhaftigkeit noch an Nährwert den übrigen üblichen Belag und Brotzusatzmitteln wie Butter, Marmelade oder Käse nachsteht. Mit dem Brotzusatz allein ist jedoch die Verwendungsmöglichkeit von Marmelade nicht erschöpft; sie läßt sich sehr gut zu Süßspeisen und zum Baden verwenden.

— Die grünen Heringe sind da! Anfang Juli hat die deutsche Heringsfischerei bei den Eberlands-Inseln begonnen. Nachdem jetzt die ersten Anlandungen erfolgt sind, kommen nun in den nächsten Wochen in den Fischgeschäften täglich mehr frische grüne Heringe zum Verkauf, die sich durch Zartheit und Festigkeit besonders vorteilhaft auszeichnen. Wenn der Verzehr von frischen Fischereierzeugnissen aus volkswirtschaftlichen Erwägungen heraus besonders auch in den Sommermonaten vergrößert werden soll, so darf unter den verschiedenen Fischarten, die von der deutschen Hausfrau auf den Tisch der Familie gebracht werden, der grüne Hering nicht fehlen. Er gibt zunächst als Brathering mit Kartoffelsalat und Kappsalat ein feines schmackhaftes Mittagessen. Daneben kann man ihn ebenso wie Schellen oder Forellen im Wasserbad zubereiten und mit Salzartoffeln und Gemüse reichen. Als kalte Abendgerichte eignen sich Bratheringe in saurer zubereiteter Kräuterternte oder Heringe in Öl. Daneben gibt es noch viele andere schmackhafte Zubereitungsarten, die eine feine Hausfrau nach ihrem Gutesinken zusammenstellen kann.

— Achte auf die Disteln! Nach der Polizeiverordnung vom 25. 5. 1910 sind die Eigentümer, Nutznießer und Besitzhalter von Grundstücken verpflichtet, die Ackerdisteln und andere schädliche Distelarten, soweit sie ohne Beschädigung des Pflanzenbestandes zugänglich

sind, rechtzeitig zu vertilgen, so daß die Disteln nicht in größerer Anzahl aufblühen und Samen bilden können. Zu widerhandeln haben Bestrafung zu gewärtigen. — Die Disteln sind zweckmäßig in folgender Weise zu vertilgen: Die Distelstängel sind vor der Reife der Samen abzuschneiden und zu beseitigen. Durch andauerndes Abmähen oder Abschneiden der Pflanzenstängel oberhalb des Bodens werden die Pflanzen so geschwächt, daß sie allmählich zugrunde gehen. Auch wiederholtes Ausschichten und Vernichten der Wurzeln in einer Tiefe von mindestens 25 bis 30 Zentimetern führt zu diesem Erfolge, und zwar geschieht das am besten nach Regengüssen, wenn der Boden aufgeweicht ist. Man bedient sich hierbei der Distelgange, des Spatens oder langer Messer. Bei stark aufgeweichtem Land ist tiefes Umpflügen oder Umgaben und sofortiges Auslefen der Wurzelstöcke notwendig. Es empfiehlt sich, alle Samen vor der Aussaat auf das Vorhandensein von Distelsamen zu untersuchen.

Aus Sachsen

— Döbeln. 100 Jahre „Döbeler Anzeiger“. Der „Döbeler Anzeiger“, der im Verlag von Adolf Thawwig erscheint, kann heute Dienstag auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß ist eine reich bebilderte Festschrift erschienen, die einen interessanten Einblick in die Geschichte der Stadt und in die des Verlages gibt. Wir gratulieren!

— Dresden. Geldfund in der Schweinemästerei. Bei der Bereitung von Küchenabfällen in der Röhiger Schweinemästerei fand ein ehrenamtlicher Helfer eine Börse mit einem größeren Geldbetrag. Der Fund wurde dem Hundbüro des Polizeipräsidiums zugewiesen.

— Zittau. Todesfall. Im Alter von 72 Jahren starb hier der aus Leipzig stammende Musikdirektor Hans Wenzel. Er wirkte seit 1900 bis zu seinem vor einer Reihe von Jahren erfolgten Eintritt in den Ruhestand an der Kirche zu St. Johannis als Organist und hat sich durch sein ausgeprägtes Fachkönnen und eigene kirchenmusikalische Tonanschauungen auch über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus einen Namen erworben. Auch als treuer Freund der Heimat wird Hans Wenzel in der Zukunft unvergessen bleiben.

— Leipzig. Bei Gleisarbeiten verunglückt — drei Arbeiter verletzt. Die Nachrichtenstelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Am 18. Juli gegen 10 Uhr wurden auf dem Bahnhof Leipzig-Leipzig beim Tragen einer Schwelle neben dem Gleis sechs Arbeiter einer Baufirma aus Halle von der Lokomotive eines Güterzuges verunglückt. Zwei Arbeiter verletzt. Die Nachrichtenstelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Am 18. Juli gegen 10 Uhr wurden auf dem Bahnhof Leipzig-Leipzig beim Tragen einer Schwelle neben dem Gleis sechs Arbeiter einer Baufirma aus Halle von der Lokomotive eines Güterzuges verunglückt. Zwei Arbeiter verletzt. Die Nachrichtenstelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Am 18. Juli gegen 10 Uhr wurden auf dem Bahnhof Leipzig-Leipzig beim Tragen einer Schwelle neben dem Gleis sechs Arbeiter einer Baufirma aus Halle von der Lokomotive eines Güterzuges verunglückt. Zwei Arbeiter verletzt.

— Leipzig. Zwei Kraftfahrer verunglückt. In der 4. Morgenstunde des Sonntags stürzte in der Möckernstraße ein 33 Jahre alter Mann von seinem Kraftwagen. Zur gleichen Zeit wurde in unmittelbarer Nähe des Unfallortes in der Heroldstraße ein als Halbtaxi Mann beschuldigt aufgefunden. Er ist vermutlich als Befahrer des Kraftwagens während der Fahrt vom Motorrad gefallen. Beide Verunglückten wurden mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

— Leipzig. Die zwei vermischten Brüder noch nicht ermittelt. Wie bereits gemeldet wurde, haben sich am 6. Juli gegen 10 Uhr der 13jährige Arthur Dembski und sein 12jähriger Bruder Oskar aus der elterlichen Wohnung in Tauscha entfernt, um zu Fuß nach Leipzig zu wandern und sich das Völkerschloßmal anzusehen. Wie die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergeben, haben die beiden Schüler mit noch anderen Schulkameraden vereinbart gehabt, die weitere Umgegend auszukundschaften. Sie wollten sogar nach Bayern oder nach dem Rheinland wandern. Ihren Lebensunterhalt werden sie vermutlich durch Betteln fristen. Alle Volkspolizeien werden gebeten, die beiden Vermischten beim Vorfinden anzubalten und dem nächst erreichbaren Polizeibeamten zu übergeben. Arthur Dembski ist etwa 1,35 m groß, blond, halblanges Haar und trägt blaue Manchesterhose, rosa Sommerhose, Anierhose und vermutlich schwarze Sandalen. Sein Bruder Oskar ist etwa 1,20 m groß, blond, und war bekleidet mit dunkler Tuchhose, hellblauem Hemd und braunen Turnschuhen. Beide führten, als sie sich aus dem Elternhause entfernten, einen braunen Schulranzen mit Wägen bei sich. — Alle Volkspolizeien werden um Mithilfe zur Ermittlung der beiden Vermischten gebeten. Irigendwelche Wahrnehmungen über den Verbleib werden an die Kriminalpolizeistelle Leipzig oder an die nächste Polizei- oder Gendarmereidienststelle erbeten.

— Penig. Durch hässendes Mauerwerk verunglückt. Durch Gewitterregen unterworfenes Mauerwerk führte hier auf ein 18jähriges Mädchen herab, das mit schweren Verletzungen dem Peniger Krankenhaus zugeführt werden mußte.

— Chemnitz. Diebstahl bei Kinderärzten ermittelt. Innerhalb der letzten Monate waren fortgesetzt Diebstähle an Kinderwagen, die in den Vorräumen bei Kinderärzten aufgestellt waren, gestohlen worden. Mütter, die ihre Kinder zu den Ärzten brachten, liehen trotz angebrachter Warnungsschilder ihre Kindwägen in den Kinderwagen liegen und gaben so der Diebstahl Gelegenheit zum Diebstahl der zum Teil hohen Geldbeträge. Durch längere Beobachtungen gelang es jetzt der Kriminalpolizei, die Diebstahl auf frischer Tat zu fassen.

— Chemnitz. Beim Baden ertrunken. Beim Baden in Schwielochsee, Kreis Raben, ging die 12jährige Margarete Mann aus Chemnitz plötzlich unter. Das Mädchen wurde nach einer Viertelstunde geborgen; die Wiederbelebungsvoruche waren jedoch erfolglos.

— Wolkstein i. Erzgeb. Tod in der Kurve. Auf der Fahrt zur Arbeitshütte stieß der Motorradfahrer Erich Haase aus Hilmersdorf in einer Kurve der Straße Wolkstein-Pengfeld mit einem entgegenkommenden Personenauto zusammen. Der Kraftfahrer stürzte und erlitt tödliche Verletzungen. Der Wagen fuhr in den Straßengraben, wobei zwei Insassen verletzt wurden.

— Ehrenfriedersdorf. Jahnmal „Stalpner Karl“ auf der Greifensteinbahn. Ueber 3000 Zuschauer aus allen Gauen Deutschlands wohnten der 10. Aufführung des Volksspiels „Stalpner Karl“ von Hannu Schäfer auf der Greifenstein-Freilichtbühne bei. Der begeisterte Beifall galt gleichermaßen dem Werk wie der naturgebundenen Aufführung auf der einzigartigen Felsenbühne. Auch Staatsminister Dr. Fritsch war zu der Aufführung erschienen. Ebenso wohnte der Urenkel Karl Stalpners der Vorstellung wieder bei. Die nächsten Wiederholungen des „Stalpner Karl“ finden am Sonntag, den 24. und Mittwoch, dem 27. Juli; jeweils 15 Uhr, statt.

— Schwarzenberg. Erste AdS-Freilichtbühne in Sachsen. Am Fuße des Rodelmannberges, dicht unterhalb der Felsenhütte Erzgebirge, wurde am Sonntag die erste AdS-Freilichtbühne des Gaues Sachsen ihrer Bestimmung übergeben. Seit 14 Jahren unseres Gauses gezählt werden kann, das zu den schönsten unseres Gauses gezählt werden kann. Nach der Uebernahme dieses Theaters durch die R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wurden Zuschauerraum und Bühne wesentlich verbessert. AdS-Urlauber des Gauses Magdeburg-Anhalt wohnten der ersten Vorführung nach der Neugestaltung, einem Lustspiel, bei, das den 800 Besuchern Stunden des Großspasses vermittelte.